

kem Bezug zum MA (*The Huntress as a Cultural Icon, Ladies in the Field, Commonalty Women and Hunting, Sin and Eroticism*). Was auf den ersten Blick anregend interdisziplinär wirkt, offenbart im Detail erhebliche Schwächen, weil aus zweiter bzw. dritter Hand schlicht Übernommenem fast immer der Vorzug gegenüber der direkten Quellenarbeit gegeben wird, weil die internationale Forschung kaum beachtet ist und weil aus Einzelbefunden oft voreilig und sachlich ungerechtfertigt allgemeine Schlußfolgerungen abgeleitet werden, bis hin zu häufig haltlosen Spekulationen. Von den nicht wenigen Fehlern bleiben auch die Abschnitte über das MA nicht verschont. Es seien beispielhaft genannt: Das *Boke of Saint Albans* firmiert irrig als Werk der Juliana Berners (S. 61 und 80). Der erstmals im 15. Jh. belegte Brauch des sogenannten Pfundgebens wird anachronistisch in die Zeit Karls des Großen zurückdatiert (S. 133; unzutreffend ist auch die Interpretation von Abb. 40 S. 130–132). Die Transkriptionen sind unzuverlässig (S. 36 und 141). Bildlich dargestellte Szenen, die zweifellos nichts mit der Jagd zu tun haben, mißdeutet A. als solche, wobei er den Spinrocken in der Hand einer Frau zu einer Jagdwaffe („spear“, S. 104 und Abb. 9; vgl. Abb. 19) erklärt. Im Ergebnis wird weniger eine eigenständige Synthese für ein in der Tat schlecht erforschtes Forschungsgebiet oder gar eine faktische Erweiterung unseres Wissens geboten, sondern eine Ansammlung von Informationen und Interpretationen, deren Verifizierung weitgehend der Leserschaft überlassen bleibt. Ein Register erleichtert die Benutzung.

M. G.

Timothy P. NEWFIELD, *A Great Carolingian Panzootic: The Probable Extent, Diagnosis and Impact of an Early Ninth Century Cattle Pestilence*, *Argos. Bulletin van het Veterinair Historisch Genootschap* 46 (2012) S. 200–210, sichtet aus veterinärmedizinischer Perspektive systematisch die nicht wenigen historiographischen Quellenbelege für die 809/10 grassierende pandemische Tierseuche, der vor allem Rinder und Pferde in größerer Zahl zum Opfer fielen.

M. G.

Daniel Carlo PANGERL, „Item als man dem kayser Fridrichen sin fuß abschnitt“. Die Beinamputation an Kaiser Friedrich III. am 8. Juni 1493, *Sudhoffs Archiv* 94 (2010) S. 195–200, geht auf die medizinische Veranlassung und den Ablauf der Prozedur ein, die durch den lateinischen Bericht eines beteiligten Arztes sowie eine bildliche Darstellung gut überliefert ist.

R. S.

David A. KING, *Astrolabes from Medieval Europe* (Variorum Collected Studies Series CS 977) Farnham u. a. 2011, Ashgate, XVI u. 404 S., Abb., ISBN 978-1-4094-2593-9, GBP 100. – Der thematisch dichte Band versammelt elf zwischen 1993 und 2008 publizierte Artikel zumeist zu einzelnen Astrolabien, eingeleitet durch einen Übersichtsbeitrag zu astronomischen Instrumenten und als Beigabe abgeschlossen durch ein bislang unpubliziertes, chronologisch und nach Typen gliederndes Verzeichnis aller in Sammlungen überkommenen europäischen Astrolabien bis ca. 1500.

R. P.

Dietrich LOHRMANN, Das „Himmelszelt“ des Sultans al-Kamil von 1232 für Kaiser Friedrich II., *HZ* 294 (2012) S. 297–327, bezieht drei lateinische